

Offener Brief des Sächsischen Kultursenats

Unser Land steht vor gewaltigen Herausforderungen. Wir wenden uns an unsere Mitbürgerinnen und Mitbürger und an die politisch Verantwortlichen, weil wir uns angesichts der aktuellen Entwicklung große Sorgen machen.

Sachsen geriet in den vergangenen Monaten zum wiederholten Mal in den Ruf, ein Hort des Rechtsextremismus, der Fremdenfeindlichkeit und gewalttätiger Auseinandersetzungen zu sein. Sachsen hat ein Problem. Flüchtlinge und Asylbewerber wurden offen attackiert. Ebenso wurden Politiker und Polizisten und Andersdenkende angegriffen. Die Diffamierung und die Hetze gegen Menschen, die aus verschiedenen Gründen – oft ist es ihre nackte Angst ums Überleben – bei uns Hilfe und Schutz suchen, offenbarten sich in einem bisher nicht bekannten Ausmaß.

Es ist ermutigend, dass viele Menschen konkrete Unterstützung leisten und dadurch ihre Mitmenschlichkeit zum Ausdruck bringen. Dafür sind wir dankbar. Gleichwohl ist der Ruf des Landes beschädigt. Deshalb bitten wir alle, die sich der humanistischen kulturellen Tradition verpflichtet fühlen, eindringlich darum, sich nicht gleichgültig zu verhalten und sich gegen jede Form von Gewalt vernehmbar zu Wort zu melden.

Sachsen ist ein der europäischen Kultur und somit auch der Aufklärung verpflichtetes Gemeinwesen. Der wirtschaftliche, kulturelle und soziale Reichtum des Landes wurde in herausragender Weise auch durch Menschen begründet und gemehrt, die aus anderen Kulturen zu uns kamen.

Ob wir die humanitären Herausforderungen bewältigen, vor denen die Zivilisation derzeit steht, ist auch eine Frage unserer kulturellen Identität. Es ist offensichtlich, dass es einfache Lösungen nicht gibt. Umso wichtiger ist die Suche nach klaren

Orientierungen und effektiven politischen Strategien. Dazu gehören auch Überlegungen, die Flüchtlingsströme durch internationale Maßnahmen und Hilfen zu begrenzen.

Offenkundig leidet ein nicht geringer Teil der Bevölkerung unter zunehmenden sozialen Spannungen, misstraut der Politik und neigt dazu, Defizite auf Schwächere zu projizieren. Solche Fragen müssen auf allen Ebenen der Gesellschaft offensiv diskutiert werden. Wir ermutigen alle Mitbürgerinnen und Mitbürger, die sich aktiv, weltoffenen und solidarisch für die zu uns kommenden Menschen einsetzen, anständig mit Ihnen umzugehen und Recht und Gesetz einzuhalten. Sie sollten alles tun, was der Radikalisierung und der Eskalierung der zutage getretenen Fremdenfeindlichkeit entgegen wirkt. Sie sollten nichts unterlassen, was geeignet ist, das Bild eines offenen und menschenfreundlichen Landes zu zeichnen.

Wir unterstützen alle Verantwortlichen in Verwaltung, Kultur, Wirtschaft und im Bildungswesen, die sich um eine menschenwürdige Aufnahme der zahlreichen Flüchtlinge bemühen.

Wir fordern alle Mitbürgerinnen und Mitbürger auf, sich dafür einzusetzen und mitzuhelfen, dass alle Flüchtlinge, die bei uns sind und solange sie bei uns sind, menschenwürdig behandelt werden.

Für den **Sächsischen Kultursenat**
Christian Schramm, Präsident

Die **Sächsische Akademie der Künste** schließt sich dem Offenen Brief des Kultursenats an.
Wilfried Krätzschar, Präsident

Die **Kulturstiftung des Freistaates Sachsen** schließt sich dem Offenen Brief des Kultursenats an.
Ulf Großmann, Präsident